

LAGEBEDINGTER ERSTICKUNGSTOD oder Positional Asphyxia Syndrom

Zugegeben – ein etwas ungewöhnliches Thema in unserem Heft. Mit diesem Artikel möchten wir unsere Mitglieder auf mögliche Folgen allfälliger Abwehren von Angriffen mit unseren Techniken hinweisen. Bei der Polizei ist das Phänomen nach einigen solchen Todesfällen bei Festnahmen längst bekannt und wird entsprechend geschult.

Lagebedingter Erstickungstod (LBET) oder Positional Asphyxia Syndrom (PAS) bezeichnet eine durch die Körperhaltung bedingte oder durch Druck auf Brust und Bauch verursachte Atembehinderung, die zum Erstickungstod führen kann. In der Medizin tritt dieses Phänomen u.a. auf bei Verkehrsunfällen, Einklemmungen, Verschüttungen und dem plötzlichen Kindstod. Auch bei Anwendung gewisser Ju-Jitsu- und Judotechniken kann ein PAS entstehen, vor allem wenn diese Techniken in

einem Ernstfall bei der Abwehr eines Angreifers eingesetzt werden. Oft ist das Ziel der Abwehr, den Gegner in die Bauchlage zu bringen und ihn am Boden zu kontrollieren. Bei Hebeltechniken oder Festhalten wird dabei auch Druck auf den Thorax ausgeübt. Diese waffenlose Intervention, die an sich recht harmlos anmutet, kann jedoch den Angreifer töten.

Anatomische Grundlagen

Damit der Körper stets genügend mit Sauerstoff versorgt werden kann, braucht es eine variable und angepasste Atmung, d.h. ein Regelungssystem. Sensoren in den Blutgefäßen melden dem Gehirn, wenn der Sauerstoffpartialdruck im Blut unter eine gewisse Grenze fällt. Das Gehirn reagiert (vermittelt u.a. über Adrenalin, eine Überträgersubstanz des vegetativen Nervensystem) mit einem Anstieg der Atemfrequenz, des Atemzugvolumens und des Blutdrucks, damit die

Durchblutung des Gehirns als empfindlichstes und wichtigstes Organ des Körpers nicht gefährdet wird. Der Körper braucht erheblich mehr Sauerstoff vorwiegend bei körperlicher Aktivität, weil die Muskulatur dann vermehrt durchblutet werden muss und die Gefäße zu diesem Zweck weit gestellt werden. Aber auch bei emotionalem Stress kommt es zum gleichen Ablauf: durch Anstieg des Adrenalins kommt es zur Kampfbereitschaft mit maximaler Wachsamkeit (Vigilanz) und Kraft – eine von der Natur eingerichtete Reaktion, die dem Neandertaler das Überleben im Kampf gegen seine Jagdbeute gesichert hat und heute noch immer als Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Krankheiten in der Medizin eine Rolle spielt.

Damit auch mehr Sauerstoff aus den Lungen aufgenommen werden kann, darf der Brustkorb (und auch der Bauch) nicht eingeeengt sein (Einatmen: Dehnung des Brustkorbs und Verlagerung des Zwerchfells nach unten) und die Atemwege müssen frei sein. Zu Zeiten der Wespentailen-Mode kam es durch Einengung des Thorax und des Bauches durch die geschnürten Röcke zu einem PAS. Die Damen vielen reihenweise in Ohnmacht und jede hatte ihr Riechfläschchen dabei. Darin befand sich Ammoniak, ein äusserst starkes Reizgas, das den Ladies unter die Nase gehalten wurde und sie wieder aus der Bewusstlosigkeit holte.

Was läuft ab im Körper?

Immer wenn Gewalt im Spiel ist, steigt das Adrenalin (beim Angreifer und beim Opfer!). Ist ein Mensch in einem psychischen Ausnahmezustand, sei es durch emotionale Belastung, Erschöpfung, erregende Drogen, Alkohol, Angst, Panik oder geistige Verwirrung,

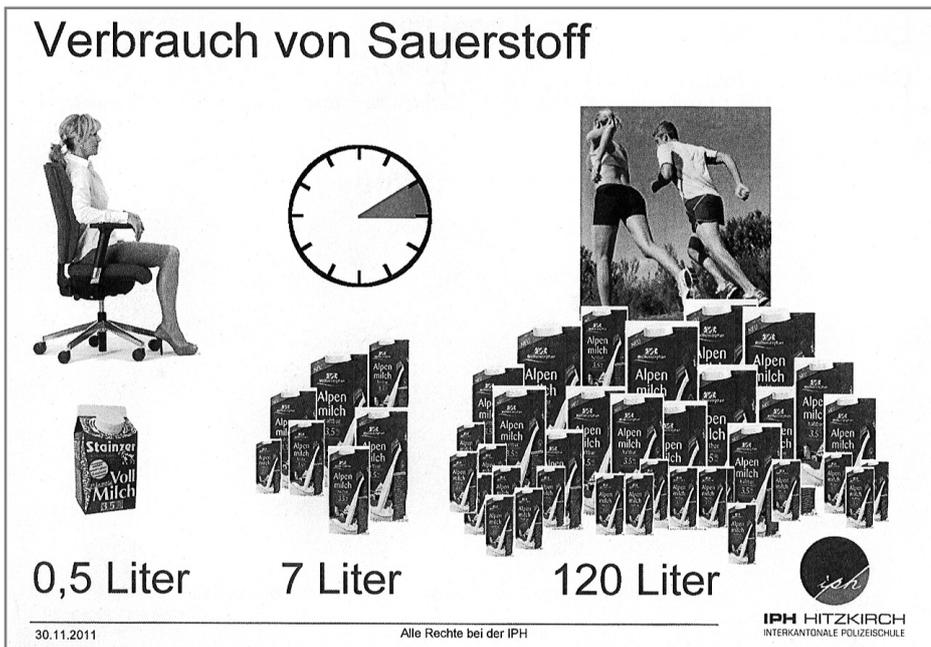
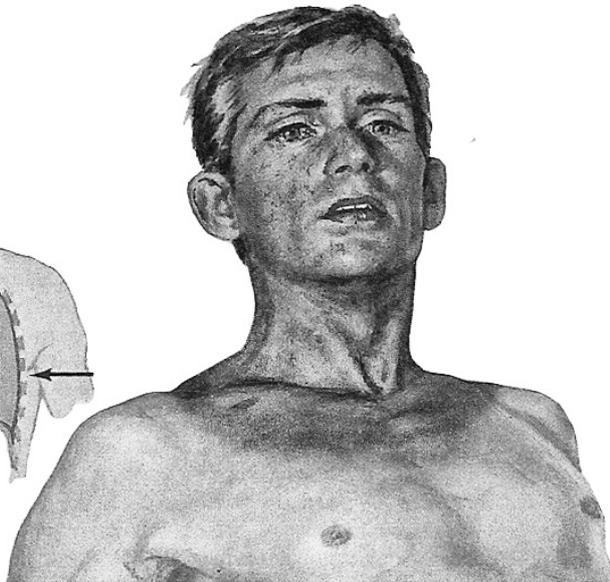
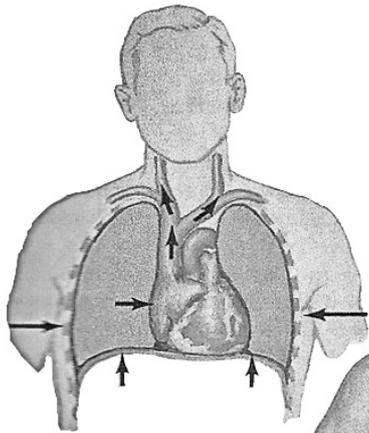


Illustration mit freundlicher Genehmigung der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch.

TICKUNGSTOD



Die blaue Verfärbung von Hals und Kopf durch Blutstau in den Venen von Hals und Kopf (Druck auf Thorax) deutet auf einen drohenden lagebedingten Erstickungstod hin.

nennt man diesen Zustand «Exited Delir». Was passiert dabei medizinisch? Der Sauerstoffbedarf steigt massiv an, Atemfrequenz und -volumen und damit die Sauerstoffaufnahme werden erhöht. Wird in so einem Fall die Atmung mechanisch behindert (Kompression des Thorax, fixierte Bauchlage, natürlich auch beim Würger und Schwitzkasten), dann kann es zu akuter Atemnot mit Todesangst kommen. Dies wiederum führt zu noch mehr Adrenalin im Blut, der Sauerstoffbedarf steigt noch weiter und man wehrt sich heftig gegen die Beeinträchtigung. Dabei werden ungeahnte Kräfte mobilisiert. Der Notstand (Überlebenskampf) wird nicht erkannt und die verzweifelnde Abwehrreaktion des Betroffenen wird als Widerstand fehlgedeutet und provoziert mehr Druck auf den Thorax und bessere Kontrolle, was zu noch mehr Angst führt. Damit läuft der Teufelskreis an und das Unheil nimmt seinen Lauf. Reicht die Sauer-

stoffzufuhr nicht mehr aus, wird man bewusstlos, was letztlich zum Tod führt.

Die Atmung kann sogar durch die Bauchlage alleine behindert werden, vor allem bei übergewichtigen Personen oder beim plötzlichen Kindstod (SIDS). Bereits zwei Minuten in erzwungener Bauchlage können das Leben gefährden. Emotionaler Stress und Panik verschärfen die Situation erheblich. Wer es nicht glaubt, soll einmal seinen Puls tüchtig hochjagen und dann auf den Bauch liegen. Das Aha-Erlebnis ist deutlich: man kommt ganz schön ins Schnaufen und braucht viel längere Erholungszeit als in aufrechtem Zustand.

Was muss ich tun?

Niemandem längere Zeit Brustkorb (und Bauch) zusammendrücken!

Erlahmende Abwehrreaktionen der Person z.B. in fixierter Bauchlage heisst nicht, dass diese eingesehen hat, dass

Abwehr nur Schmerzen erzeugt und es wohl besser wäre, nicht mehr um sich zu treten oder zu zappeln. Diese Reaktion kann eine (bald eintretende) Bewusstlosigkeit anzeigen und damit wird es Zeit, richtig zu handeln: Die Person sofort in Seitenlage drehen und/oder loslassen. Regt sie sich nicht, die Vitalzeichen Puls und Atmung prüfen. Nötigenfalls 1. Hilfe leisten (Reanimation) und Sanität und/oder Notarzt rufen. Es empfiehlt sich, dieses Vorgehen auch im Ernstfall bei einem Angreifer anzuwenden, den man überwältigt hat, ansonsten kann eine Anklage wegen unterlassener Hilfeleistung die Folge sein. Das Gesetz macht so unter Umständen den Täter zum Opfer und umgekehrt!

Weitere Zeichen eines drohenden LBET sind weit aufgerissener Mund und Augen, heftige oder ungewöhnliche Atemgeräusche (Röcheln, Schnappen, Pfeifen), Atemstillstand, starkes Schwitzen, Krämpfe und Blaufärbung von Gesicht und Hals (Blutstau in der oberen Hohlvene – vgl. Abb.).

Bitte beachten!

Im Training und im Ernstfall immer auch mit Panikreaktionen rechnen und wachsam sein! Im Dojo und Wettkampf beim Abklopfen konsequent und sofort loslassen! Dies gilt besonders bei unbekanntem Trainingspartnern.

Es ist auch zu bedenken, dass unbekannte Faktoren wie z.B. vorbestehende Erkrankungen mitspielen können und bitte immer daran denken, dass im Ausnahmezustand mit unerwarteten oder paradoxen Reaktionen zu rechnen ist.

Reta Tschopp, Kuatsu-Instruktorin